

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 75 (1949)  
**Heft:** 40

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Das goldene Kalb 1949



Die Ration wurde immer kleiner

### Ein Auslandschweizer hört den Amtsschimmel wiehern

Evanston, Ill., 6. Sept. 1949

Lieber Nebelspalter! In zwei Monaten werde ich als Rückwanderer in die Schweiz zurückkehren. Um mein Übersiedlungsgut zollfrei in die Schweiz zu bringen, mußte ich nun einen langen Ritt auf dem Amtsschimmel machen. Anstatt daß das Schweizer Konsulat mir in aller Kürze meine Unterschrift beglaubigt hätte, mußte ich zuerst zu einem Notar, wo ich als Schweizer Bürger schwören (!) mußte, daß der Inhalt des Dokumentes der Wahrheit entspreche. Der Notar unterschrieb, drückte sein Siegel auf das Dokument und ich wanderte damit auf das Bezirksgericht. Dort bestätigte mir so etwas wie ein Gerichtsschreiber, daß der Notar wirklich befugt war, meinen Schwur abzunehmen. Diese Bestätigung findet sich auf

einem rosa Zettel, Formular 278, auf den nach Bezahlung von 25 cents das Illinois Amtssiegel gedrückt wurde. Doch nicht genug. Ich humpelte auf das Konsulat zurück, und dort erschienen zwei weitere Unterschriften: Einmal wurde unterschrieben bestätigt, daß das Dokument zur Beglaubigung meiner Unterschrift auf dem Konsulat eingesehen worden war, weiter wurde bestätigt, daß der Notar zur Entgegennahme einer beschworenen Erklärung befugt war.

Doch noch nicht genug. Um ganz sicher zu sein, wurde auf einem Extrazettel unterschrieben bestätigt, daß das Konsulat die Unterschrift des Gerichtsschreibers, welcher bestätigt hatte, daß der Notar befugt war, meinen Schwur

zu bestätigen, beglaubige und dazu auch noch bestätige, daß es der Amtssiegel von Illinois bestätige.

Warum soll man aufhören, wenn man schon am Bestätigen ist? L'appétit vient en mangeant! Warum hätte ich nicht bestätigen können, daß das Konsulat in Amerika ist, oder etwa, daß ich bestätige, daß das Konsulat beglaubigte, daß der Gerichtsschreiber bestätigte, daß der Notar bestätigte usw. .... RS

### Kinder und Narren ...

Kürzlich fuhr ich im Tram über den Basler Marktplatz. Mir gegenüber bestürmte ein kleines Elsässer Mädchen seine Mutter mit der Frage nach dem Zweck des dortigen roten Hauses. Nach wiederholtem, unbeantwortetem «Was mache se dert inne, Mamme?», brummte die Kleine ernsthaft und überzeugt vor sich hin: «he dank Theater!» fb

### Schlemmer!

728

Sind wir Schlemmer, wenn wir eine Speisefolge von 3 oder 4 Gängen bewältigen? Keine Spur! Was einst Griechen, mehr noch die alten Römer, mengenmäßig ihrem Magen zumuteten, war ungeheuerlich. Der Tafelluxus nahm zudem Formen an, die vom Irrsinn diktiert zu sein schienen. Lucullus' Mundschinken und Küchenmeister, Offiziere mit zwanzigtausend Franken Jahresgehalt, führten ein Leben von großem Luxus inmitten herrlicher Möbel, köstlicher Teppiche und Goldsachen. Ach ja, wir sind wirklich bescheiden geworden. — Orientteppiche in Zürich von Vidal an der Bahnhofstraße.



**Gewehr bei Fuß**  
heißt bereit sein. Ich bin stets bereit, meinen Gästen das Beste aus Küche und Keller zu bieten.

**A ARAU + Hotel Aarauerhof**  
Direkt am Bahnhof  
Restaurant · BAR · Feldschlößchen-Bier  
Tel. 239 71 · Inhaber: E. Pflüger-Dielschy  
Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden



**Frascati**  
am See

einziges Boulevard-Café Zürichs  
Grillroom - Bar - Café - Bierrestaurant  
Im Wintergarten Soirée dansante  
Telefon 32 68 03 Gr. Schellenberg & Hochuli

## Bö-Nummer

Die zum 60. Geburtstag von C. Böckli erscheinene Sondernummer kann an den Kiosken oder — gegen Einsendung von 60 Rappen in Briefmarken — beim Nebelspalter-Verlag Rorschach wieder nachbezogen werden.

### Das Akkordeon

Die Kunst, zur Zeit den rechten Ton  
Genügend lang zu drücken,  
Verursacht beim Akkordeon  
Teils Grauen, teils Entzücken.

In meiner Gasse stehen acht  
Cafés. Dort ziehn und kneten  
Die Bälge sie in jeder Nacht,  
Zwecks Aeufnung der Moneten.

Es scheint, als ob man im Akkord  
Sogar die Künstler löhne,  
Als müßten alle Abend fort  
Bestimmte Quanten Töne,

Die sich in freier Luft gemein  
Mit andern Lauten necken  
Und, nebst dem Schläfer, obendrein  
Auch Wufausbrüche wecken.

So schallen Wellen abendlich  
Ans Ohr. Es gibt kein Fliehen  
Es sei denn, man entschliefte sich  
Am Letzten auszuziehen ...

Robert Däster

## NEUE BÜCHER

### Carl Seelig: «Nachtgeschichten.»

In einem köstlich ausgestatteten Büchlein schenkt uns Carl Seelig rund 120 niveauhaltende Anekdoten, von denen die meisten unbekannt sind. Sie unterhalten trefflich, sei es, daß wir sie in stillen Stunden allein lesen, sei es, daß wir sie in fröhlichem Kreise vorlesen. Die Anekdoten vermögen von Anfang bis zum Schluß zu fesseln. Sie bewegen sich in allen möglichen Gebieten und in allen Gesellschaftskreisen. Sie bilden eine reiche Sammlung von derben und geistvollen Witzten, von geistsprühender Satire und bewundernswerter Schlagfertigkeit.

Wir geben eine Probe aus diesem famosen Büchlein.

#### Die Verteidigung

In einem Weinhaus saß ein Geistlicher und trank ein Glas Wein. Zwei junge Offiziere kamen auch herein, und sogleich mußten Seine Wohllehrwürden zum Gespött dieser unformierten Paradiesvögel dienen. Sie neckten ihn beständig und fragten ihn schließlich, ob er nicht etwa gar der Vater Abraham sei — dem Aussehen nach dünke es sie so. —

Der Geistliche, der bisher ganz gelassen zugehört hatte, antwortete lächelnd: «Nein, ich bin nicht der Vater Abraham, wohl aber hat mich mein Herr ausgesandt in die Wüste, seine zwei verlorenen Esel zu suchen; nun sehe ich, daß ich sie endlich gefunden habe.»



**fahrsch'us?**  
**SEEHUS!**  
TEL. 93 02 03 STÄFA



**BÄUMLI-HABANA**  
**DER GUTE STUMPEN**  
EDUARD EICHENBERGER SÖHNE · BEINWILSEE



**Rest Löwen, Kloten**  
im prächtigen Neubau Nähe Bahnhof  
gegenüber der Post  
Butterküche · Ausgewählte Weine  
Morgenthaler Kegelbahn  
Frau Fehrenbach-Fürst (früher Rest. Zivil-  
flugplatz) ☎ Telefon (051) 93 73 63



Dollarwetter, Wolkenbruch!

### «Jeder Durstige bekundet .....

Es brauchte schon Hundstagshitze, damit ich nichts anderes zu tun mehr fähig war, als ein Kreuzworträtsel zu lösen und die Lösung sogar einzuschicken. Und es brauchte eine zehnstündige Wanderung in der Sonnenglut des Berner Oberlandes, daß ich zum Entsetzen meiner Kinder ein Glas Bier bestellte, um meinen Durst zu löschen und sogleich bekam ich es natürlich zu hören: «Jeder Durstige bekundet ...»

Der Wettersturz hatte Hundstage und

Sonnenglut vergessen lassen, und freundlich kamen wir aus den Ferien zurück. Im Hausgang stand eine Bierkiste. «Allweg das Nebelspalterbier!» sagte ich zum Schund und ging achtlos vorbei. Aber die Kinder gingen der Sache auf den Grund und mit Triumphgeheul wurde mir die beigelegte Karte überreicht. Und nun heißt es eben seither:

Jede Schweizerfrau bekundet,  
Daß das Schweizerbier ihr mundet.

Frau L. T.